

Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 30.— M.

Zeitung für Stadt und Land

Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Melz, Markt 34/35
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rossk

Anzeigen kosten pro Millimeter Raum a 36 Millimeter Breite 1.50 M., im Reklameteil 1 Millimeter Raum 90 Millim breit 6 M
Anstufungerteilung 2.— M.

Schriftleitung: Wilh. Sauer, Rossleben —
Nr. 82 Fernruf: Amt/Rossleben 21

Sonnabend, den 14. Oktober 1922

Depeschen: Anzeiger Rossleben 35. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Regimentsfeiern wieder gestattet. Der preussische Minister hat, wie die Pol. Parl. Nachr. hören, die Veranlassung von Regimentsfeiern in beschränktem Umfange wieder zugelassen. Allerdings sind die Ortspolizeibehörden angewiesen worden, diese Veranstaltungen zu überwachen. Genehmigt worden sind auch die militärischen Beerdigungen von Mitgliedern solcher Vereine sowie Gedenkfeiern von Denkmälern für die Gefallenen.

Der Dollar über 3000. Der Sturz der Mark, der sich neuerdings in rapiden Sprüngen vollzieht, scheint unaufhaltsam. Jeder Tag bringt jetzt einen neuen Rekordtiefstand. In Berlin notierte der Dollar bereits teilweise über 3000. Am Effektenmarkt liegt der Nachdruck auf denjenigen Unternehmungen, deren Geschäfte im Ausland vor sich gehen, insbesondere auf Petroleum.

Abstempelung des Papiergeldes? Wie uns mitgeteilt wird, kürzieren in Berliner Finanzkreisen bestimmte Gerüchte, wonach die Abstempelung des Papiergeldes bei der gegenwärtigen Stockung aller Zahlungsmittel infolge unverantwortlicher Geldhamsterei binnen kurzem unvermeidlich sein wird.

Vom Rathenau-Prozess. Nachdem auch sämtliche Zeugenauslagen zu Ende geführt sind, hat der Oberreichsanwalt nach zweieinhalbstündigem Plädoyer folgende Strafanträge gestellt:

Für Ernst Werner Tschow wegen Mittäterschaft Todesstrafe und dauernder Ehrverlust, Hans Gerd Tschow als Zugschlichter wegen Beihilfe vier Jahre Gefängnis, wegen Begünstigung sechs Monate, im ganzen vier Jahre, vier Monate Gefängnis. Für Guntter wegen Beihilfe und Begünstigung sechs Jahre und drei Monate Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Salomon wegen Beihilfe fünf, Warnecke vier, Niedrig fünf Jahre Zuchthaus, alle drei fünf Jahre Ehrverlust. Klsemann vier Jahre neun Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, Schütt und Diekel je sechs Monate Gefängnis, Steinfeld drei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust. Tilleffen und Plaas je drei Jahre Gefängnis, für Bobb Freisprechung.

Die Angeklagten hörten die Anträge mit voller Ruhe an; sie waren wohl darauf gefaßt. Der Angeklagte Tschow hat übrigens nachher noch das Geständnis abgelegt, daß er von Kern, der das Haupt der Verschwörer war, gewaltsam — unter Todesdrohung — zur Steuerung des Nordautos gezwungen worden sei.

Litau. In dem jungen russischen Randstaat Litauen ist am 1. Oktober die neue Währungseinheit, der Litas, dem Verkehr übergeben worden. Die Nachfrage war so groß, daß seine Parität gleich überschritten wurde. Am 5. Okt. notierte die Komnoer Börse: New York = 10 L., London = 46,5 L. und Berlin 100 M. = 0,46 1/2 L. Am 6. Okt. zahlte man für den Litas 250 M.

Rußland. Moskau. Auf Befehl des Obersten Sowjet-Gerichtshofes sind sämtliche Mitglieder des Zentralausschusses der allrussischen Gewerkschaften verhaftet worden.

Orient. Die Konferenz zwischen den Vertretern der Entente-mächte, der Türkei und Griechenlands ist am 12. d. M. durch Unterzeichnung eines aus 14 Punkten bestehenden Abkommens beendet worden. Die Türkei blieb auf der ganzen Linie Sieger. (Wenn es ihr nicht geht, wie Deutsch-

land mit den 14 Wilsonschen Punkten.) Die Nachricht von der Unterzeichnung der Militärkonvention von Mudania hat sich in Konstantinopel wie ein Lauffeuer verbreitet. Die Bevölkerung hat sich um die Sonderausgaben der Zeitungen gerissen. Zahlreiche Gruppen türkischer Nationalisten haben sich gebildet, die die Wablung feurig besprochen haben. Alle Häuser sind sofort beslaggt worden.

Aus der Umgegend.

Nebra, 14. Oktober.

— Wer macht's nach? Wie aus der Bekanntmachung des Magistrats in letzter Nummer hervorgeht, hat Herr Kammerherr von Hellborff in hochherziger Weise der Stadt auch in diesem Jahre 400 Zentner Kartoffeln zum geringen Preise von 150 M. pro Zentner zur Verteilung an Minderbemittelte überlassen. Es verdient dies besonders anerkannt zu werden, zumal in vielen Orten die heimische Bevölkerung nur schwer, trotz der guten Ernte, in der Lage ist, ihren Kartoffelbedarf zu decken, weil die Arbeiter dieselben zurückhalten in der Hoffnung, im Frühjahr dafür viel höhere Preise zu erzielen.

— Unser Kino wird am Sonntag und Montag spielen und jeden Tag mit einem neuen, guten Programm aufwarten. Am Montag findet der große Film: „Seepiraten“ seine Fortsetzung. Die Spannung des Publikums über die weiteren Ereignisse, die der Film so vortrefflich der weißen Wand widergibt, ist eine ungeheure.

— Sprechtag. Nach der in heutiger Nummer enthaltenen Bekanntmachung des Versorgungsamtes Naumburg findet der nächste Sprechtag am Mittwoch, 18. Oktober, von vorm. 9 bis nachm. 3 1/2 Uhr im „Thüringer Hof“ in Rossleben statt.

— Wer hat vom 16. Okt. ab noch Anspruch an f Brotkarten? Die Berechtigung, vom 16. d. M. ab noch Brotkarten zu beziehen, hat jeder, der unter 30000 Mark Einkommen 1921 versteuert hat. Für jedes unselbständige Familienmitglied werden 15000 Mark veranschlagt. Eine fünfköpfige Familie kann also Brotmarken beziehen, wenn der Ernährer im Vorjahre 90000 Mark verdient hat.

— Schonzeit. Der Bezirksausschuß hat für unseren Regierungsbezirk die Schonzeit für Rehkälder sowie für Truthennen und Truthähne auf das ganze Jahr 1922 angeordnet.

— Der Wechseldiskont und Lombartzinsfuß der Reichsbank haben eine abermalige Erhöhung erfahren. Ersterer ist auf 8% festgesetzt worden, letzterer beträgt jetzt 9%.

— Neue Marken. Die Reichsdruckerei wird neue Briefmarken zu 6 und 50 M. an die Postanstalten verteilen.

Helbrungen. Der seltene Fall, daß zwei Paare, die ihre grüne Hochzeit an einem Tage begingen, jetzt nach 50 Jahren auch das goldene Ehejubiläum begehen können, ist hier am Erntedankfest zu verzeichnen gewesen. Wilhelm Hartwig und Christoph Wege hatten eben den bunten Rock ausgezogen, den sie im Feldzug 1870/71 getragen hatten, und waren zu ihrer friedlichen Arbeit zurückgekehrt,

als sie sich jeder mit einer Lebensgefährtin am Altar trauen ließen, die ihnen nunmehr 50 Jahre hindurch in Freud und Leid in fleißiger Arbeit und in der Erziehung ihrer Söhne und Töchter treu zur Seite gestanden. Jetzt wiederum am Centebankfest, fanden beide Paare, diesmal im Silberhaar, aber immer noch rüstig, wieder zusammen am Altar, um Gott zu danken für die gütige Führung auf der langen Wandlung.

Schtedt. Das Tausen der Milch mußte der Landwirt Otto Eichentopf hier selbst mit 8000 Mark vergüten, auch das Urteil in der Frankenhäuser Zeitung veröffentlichten lassen.

Weimar. Das thüringische Staatsministerium gibt bekannt, daß die Bezahler des amtlichen Nachrichtenblattes eine Nachzahlung von 300 M. auf den bisherigen Bezugspreis zu leisten haben. Und dabei wird der größte Teil dieses Blattes aus der Staatskasse gedeckt.

Schwarzenberg, 11. Okt. In Raschau stürzte der Bierverleger Flach beim Obkippflücken vom Baume auf einen Zaun und wurde buchstäblich aufgespießt; erst nach Absagen der Zaunstangen konnte der Schwerverletzte befreit und in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Goslar, 10. Okt. Die hiesige Kriminalpolizei hat den Zugführer Ahrens aus Seesen wegen Güterberaubung festgenommen. Bedeutende Posten Leinen, Wirkwaren, Schuhe, Silber usw. im Werte von etwa einer Million Mark sind durch Vererbung von Gepäckstücken auf der Bahn in Verlust geraten und nun unverhofft bei der Durchsuchung der Wohnung des im besten Rufe stehenden alten Beamten aufgetaucht.

*** Wo der Zucker geblieben ist.** Zeitungsnachrichten zufolge soll die Viktoriafabrik C. A. F. Kahlbaum, Aktiengesellschaft, in Berlin, in ihrem Betrieb zu Adlershof zirka 336000 Kilo Zucker liegen haben. Dieser Zucker, der angeblich zu dem billigen Preise von 15,57 Mark pro Kilo eingelauft worden ist, soll jetzt so schnell wie möglich eingelocht werden. Diese Nachricht veranlaßte die Reichstagsabgeordneten Hemmer, Semmler und Thomsen (Dntl.) zu folgender Anfrage: „Entsprechen die über die Firma Kahlbaum gemachten Mitteilungen, die unter Berücksichtigung der im Haushalt vorhandenen großen Zuckerknappheit in den Kreisen der Verbraucherschaft größte Erregung auslösen müssen, den Tatsachen? Wenn ja, welche Maßnahmen gedenkt die Reichsregierung zu ergreifen, um dem durch die Viktoriafabrik in so ungeheurer Maße vorgenommenen Aufkauf von Zucker in Zukunft vorzubeugen?“

*** Eine gefährliche Nachtbekanntschaft.** Ein Kaufmann G. lernte in Berlin in der Nacht zu Montag in einem Lokal ein junges Mädchen kennen, das ihn in seine Wohnung in der Dessauer Straße begleitete. Während er schlief, betäubte ihn die Unbekannte mit einer noch nicht festgestellten Flüssigkeit und raubte ihm Geld und Wertgegenstände, darunter einen Kreditbrief der Merchants Nationalbank in Boston über 2990 Dollar sowie eine goldene Herrenuhr. Der Gesamterfolg des Kaufmanns beläuft sich auf sechs Millionen Mark. Die Täterin ist etwa 24 Jahre alt, mittelgroß und schlank, hat dunkelbraune Haare und blaßes, längliches Gesicht.

Dollarstand am 13. Oktbr.: 2470 00 M.

Sprechstunden
jeden Nachmittag
von 1/2 2 bis 6 Uhr.
Wohnung bei Frau Apel
Hanf, Dentist, Rossleben.

Frauen!
Auskunft b. Störungen umf.
in geschl. Brief. Rückporto
ern.
E. Sternberg,
Berlin O. 255.
Reanderstr. 25.

Bekanntmachung.

Der Sprechtag für Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und sonstige Versorgungsberechtigte findet am **18. Oktober 1922, von vormittags 9 bis 3,30 Uhr nachmittags in Rosleben, im Hotel „Thüringer Hof“** statt. Den Auskunftsbegehrenden wird empfohlen, ihr Erscheinen dem Versorgungsamt so rechtzeitig mitzuteilen, daß es sich noch ermöglichen läßt, die Akten mitzubringen.

Die Herren Ortsvorsteher der in der Nähe Roslebens liegenden Ortschaften werden gebeten, die Abhaltung des Sprechtages in ortsüblicher Weise bekanntzugeben.

Naumburg a. S., den 12. Oktober 1922.

Versorgungsamt Naumburg.

Schöffengerichtssitzung am 12. Oktober 1922.

Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrat Meißelbeier, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Kanzleisekretär Mahrenholz, Protokollführer: Herr Justizobersekretär Bohlmann, sämtlich in Nebra. Schöffen: Herren Sattlermeister Dorrhauer, Nebra, und landw. Arbeiter Eigner aus Altenroda.

1. Der Elektromonteur Otto Köbberzig aus Nebra war angeklagt, den Polizeiwachmeister Grünberg in zwei Fällen beleidigt zu haben und zwar einmal durch die Zeitung, daß andere Mal bei Ausübung seines Berufs. Er wurde zu 500 Mark Geldstrafe und Kostentragung verurteilt. Evtl. soll 1 Tag Gefängnis für je 100 Mark in Anrechnung kommen.

2. Gegen einen Strafbefehl in Höhe von 200 Mark hatte der Electr. Otto Köbberzig aus Nebra Berufung eingelegt. Er ist beschuldigt, den Müller Janse bedroht und mit einem Beil nach ihm geworfen zu haben. Hierfür erhielt er heute 500 Mark Geldstrafe und muß die Kosten tragen. Bei Nichtbeitreibung sollen für je 50 M. 1 Tag Gefängnis treten.

3. Wegen Beleidigung waren angeklagt die Ehefrau Berta Brückner, deren Tochter Luise und der Sohn Karl Brückner. Es wurde ihnen zur Last gelegt, den Polizeiwachmeister Grünberg beleidigt zu haben. Die Ehefrau Berta Brückner und der Arbeiter Karl Brückner werden für schuldig befunden und jeder mit 100 Mark und Kostentragung bestraft (evtl. für je 50 M. 1 Tag Gefängnis). Luise Brückner konnte der Beleidigung nicht überführt werden und wurde freigesprochen. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

4. Wegen Diebstahl und Hehlerei waren angeklagt der Dienstknecht Willi Kramer und der Wirtschaftsgehilfe Albin Richter, beide aus Altenroda. Kramer hatte auf Anstinnen des Richter seinem Dienstherrn 15 Ztr. Hafer und 60 Pfd. Weizen gestohlen und an Richter verkauft. Kramer war geständig und erhielt einen Verweis, Richter wurde als Hehler zu einem Monat Gefängnis und Kostentragung verurteilt.

5. Eine Privatklage des Landwirts Otto Kütchis aus Carsdorf gegen den Schulknaben Erich Biermann, ebendasselbe, wegen Beleidigung fand durch Freispruch des B. Beledigung. Die Kosten trägt der Kläger.

6. In der Privatklage der Ehefrau Berta Adam gegen den Bergmann Karl Stöhr, beide aus Wippach, wegen vorläufiger Körperverletzung kam ein Vergleich zustande: Stöhr erklärte sich zur Zahlung eines Schmerzensgeldes von 300 M. an die Adam und zur Tragung sämtlicher Kosten bereit.

7. In der Privatklage der Ehefrau Ernestine Hecht für ihren minderjährigen Sohn Fritz Hecht gegen den Hofmeister Volk aus Nebra wegen Körperverletzung wurde der Angeklagte wegen mangelnden Beweises freigesprochen.

8. Eine Verhandlung wegen Diebstahl und Hehlerei gegen die Schulknaben Artur Jakob aus Tröbsdorf und Otto Wege aus Golzen sowie gegen den Altwarenhändler Rich. Locker aus Naumburg mußte infolge Richterscheidens des letzteren vertagt werden.

Am 14. Oktober: Meist trüb, etwas milder, zeitweise Regen. Am 15.: Wolkig, zeitweise aufheiternd, etwas Regen, ziemlich mild. Am 16.: Ziemlich mild, wechselnd bewölkt, frischweise etwas Regen, Nebel. Am 17.: Zeitweise heiter, meist wolkig und trüb, Regen, windig, nachts kühl.

Kluge Frauen

trinken bei Störungen mit Erfolg **Benediktentee**.
Zu haben bei: **Walter Gutsmuths, Adler-Drogerie, Nebra**

Birdliche Nachrichten.

18. Sonnt. nach Trin.

Es predigt um 10 Uhr:
Herr Oberpf. Schwioger.
Getraut: Am 7. Oktober
Hugo Richard Päß, Schacht-
arbeiter, hier, und Martha
Frieda Schwarzenau, hier

Kennt du das Land . . .

Roman von Hedda v. Schmid.

32]

(Nachdruck verboten.)

In Hansens Hotel fanden allwöchentlich Konzerte statt, bei denen ein Kopenhagener Orchester aufspielte. Nachher wurde auf dem freien Platz vor dem Hause, das dicht am Strande lag, ein Feuerwerk abgebrannt. Das Meer leuchtete dann magisch im Schimmer der aufblühenden Raketen.

Jakob Stelling, der beim Abbrennen des Feuerwerks zu assistieren pflegte, hatte die Reize eines solchen Konzertabends in Hansens Hotel den Damen in der Villa Mönk so verlockend zu schildern gewußt — als nimmehr eingesehener Bornholmer war er stolz auf alles, was die Insel den Fremden zu bieten hatte —, daß Dda Lust bekommen hatte, heute das gepriesene Konzert anzuhören.

Jetzt am Vormittag lag sie am Strande und blinzelte in die Sonne. Wenn sie ihren Kopf ein klein wenig hob, so konnte sie den Schnelldampfer, der heute, am Sonntag, Ausflügler aus Stettin und Klagen nach Bornholm gebracht und vor Sandvig Anker geworfen hatte, erblicken. Das schmucke Schiff wiegte sich wie ein Riesenschwan auf den leicht geträufelten Wellen, die Möwen kreischten am Ufer, in den Klippen fliegen Touristen mit photographischen Apparaten umher. Da war davon überzeugt, daß man sie bereits auf etlichen Nachten verewigt hatte. Aber das kümmerte sie nicht, sie rührte sich nicht vom Fleck in ihrer, wie sie sich sagte, „göttlichen Faulheit“. Zur Sicherheit hatte sie ihr Gesicht ja mit einem Schal verdeckt.

Plötzlich vernahm sie Stimmen neben sich — eine kam ihr bekannt vor, aber das konnte auch Täuschung sein. Eine Damenstimme sagte soeben: „Fräulein Emma, geben Sie doch acht, bitte, Daisy läuft dem Klippenwasser zu nah. So holen Sie ihr doch von den rosa Blumen, die dort wachsen.“

Dann sagte die Dda bekannt klingende Männerstimme: „Ich finde, daß Daisy sich hier außerordentlich erholt hat. Das Kind ist eingebrannt. Ein Zeichen von Gesundheit. Ihr solltet Euren Aufenthalt verlängern, Mama.“

„Mir bekommt die Seeluft nicht, lieber Sohn,“ erwiderte die Frauenstimme in leidendem Ton. „Ich war ja schon einmal hier, als die arme Ella noch lebte — schon damals litt meine Nerven. Doch — dem Kinde zuliebe will ich gern noch hier bleiben — obwohl Papa mich sehr vermisst — er schreibt, seine Kur in Riffingen bekomme ihm schlecht. Er ist eben an meine stete Begegnung gewöhnt. Wie lange währt Dein Urlaub, Malte?“

„Dierzehn Tage, liebe Mama.“

Nun küßte Dda ihren Schleier, aber nicht, um den hübschen Anblick des Dampfers zu genießen, sondern, um sich davon zu überzeugen, wer neben ihr am Strande saß.

Eine rosa Blume fiel auf ihr Gesicht — sie schaute zur Seite, da stand ein kleines Mädchen mit nackten braunen Beinen in einem gestickten weißen Kleid und lachte über seinen Schelmenstreich. „Ich wollte Dich aufwecken,“ sagte die kleine zutraulich.

„Aber Daisy,“ ermahnte Fräulein Emma.

„Die Blume schenkt Du mir doch, die werde ich aufheben, kleine Daisy,“ sagte Dda — „so heißt Du doch?“

„Daisy Holten heiße ich,“ entgegnete das Kind wichtig.

„Also das war Malte Holtens Tochter! — Dda hatte ihn gleich an seiner Stimme zu erkennen gemeint. Die Todesanzeige seiner jungen Frau hatte vor zwei Jahren in der Zeitung gestanden. — Ein zartes Dingelchen war die kleine Daisy. Dda, die Kinder sehr gern hatte, setzte sich im Sande auf und zog das Mädchen zu sich heran.

„Geh, lauf zu Deinem Papa — und sag ihm, daß ich eine alte Bekannte von ihm bin, Dda Mönk heiße ich.“

Die kleine richtete ihren Auftrag gewissenhaft aus.

Nun machte Malte ganz erstaunte Augen, erhob sich und kam von der Klippe, auf der er gesessen, zu Dda herüber.

Letztere hatte inzwischen den weißen Schal um ihr aufgelockertes Haar geschlungen. „Sehr salonsfähig sehe ich mit dieser Frisur nicht aus,“ dachte sie.

„Also wirklich, Sie sind es — Fräulein Dda — Fräulein Mönk —“ sagte Malte und verneigte sich vor ihr, die, sichtlich erfreut, einen alten Bekannten wieder zu sehen, neben ihm stand. „Gnädiges Fräulein — ich hätte Sie nicht wiedererkannt, wenn mein Töchterchen hier —“ er strich mit diesen Worten zärtlich über Ddais Wange — „mir nicht Ihren Namen genannt hätte.“

„Ja, Herr v. Holten, als Sie mich zuletzt sahen, trug ich noch halblange Schulmädchenkleider und zerbrach mir den Kopf über die Rechenaufgaben, die zu lösen es mir gewöhnlich an Scharfsinn mangelte,“ erwiderte Dda munter. „Wie weit das nun alles hinter mir liegt! Nun bin ich schon bald in Amt und Brot, ich erhole mich noch vorher ein paar Wochen hier an der See. Meine Mutter und Thomaßine sind ebenfalls hier.“

Bei Thomaßinens Erwähnung glitt ein leichtes Rot über Maltes Stirn. Dann sagte er in seiner, Dda von früher her bekannten, ein wenig gemessenen Art: „Es wird mir ein Vorzug sein, gnädiges Fräulein, die Ihrigen hier ebenfalls begrüßen zu können. Gestatten Sie mir nun, daß ich Sie meiner Mutter vorstelle.“

Dda war ein bißchen verlegen.

Mit ihrem weißen Turban und im zerknitterten Watistkleid würde sie kaum Ehre bei der Geheimen Regierungsrätin v. Holten einlegen. Sie ahnte ja nicht, wie wunderhübsch der phantastische Kopfschmuck und das in losen Falten an ihrer schlanken Figur herabfließende Sommerkleid ihr standen.

Als sie sich vor Frau von Holten verneigte, nickte die alte Dame gönnerhaft; als sie aber im Laufe der Unterhaltung mit Dda erfuhr, daß letztere für das Heldinnenfach nach M. engagiert war, erhob sie ihre Vorgnette, scheinbar, um den weißen Dampfer auf der glatten blauen Meeresflut besser in Augenschein nehmen zu können — in Wahrheit wollte sie sich Dda genauer ansehen . . .

Sehr, sehr hübsch war dieses Fräulein Mönk. . . Frau v. Holten betrachtete es keineswegs als einen günstigen Zufall, daß ihr Sohn Malte zum kommenden Herbst nach M. versetzt war. Man konnte nicht wissen, was für unangenehme Konsequenzen daraus für die Familie Holten entstehen würden . . .

Dda kniete neben Daisy im Sande und half eifrig eine Festung bauen. Malte mußte sein kritisches Urteil über die Pracht des Baues abgeben. Er tat dies mit Ernst und mit Sachverständigkeit, lobte, tadelte und verbesserte.

Dda vergaß, daß es Zeit für sie war, nach Hause zu gehen, in der Villa Mönk wurde früh zu Mittag gespeist. Da rief jemand ihren Namen — auf dem Wege, der zum Damenbad führte, stand Thomaßine. Sie hatte ihren Sonnenschirm geschultert und machte eine sehr verwunderte Miene, als sie der Gruppe dicht unten am Strande ansichtig wurde.

Dda winkte ihr lebhaft zu: „Thomaßine, denke, wen ich hier getroffen habe . . . Herr von Holten ist hier — und sich nur, das kleine Mädchen ist Daisy, seine Tochter.“

Diese Begegnung kam Thomaßine außerordentlich überraschend, doch ebenso wie damals im Tiergarten, als er seine junge Frau am Arm geführt hatte und an ihrem Wagen vorüber gegangen war, empfand sie auch heute bei seinem Anblick keine seelische Erregung. Sie begrüßte Malte mit unbefangener Freundlichkeit, wie man einem guten alten Bekannten „Guten Tag“ sagt, und gefiel seiner Mutter durch die ruhige und verbindliche Sicherheit, mit der sie sich zu unterhalten verstand.

„Also Sie besitzen hier auf der Insel eine Villa, Fräulein Mönk, wie nett und angenehm für Sie, in der Sommerfrische ebenfalls bei sich zu Hause sein zu können,“ sagte die alte Dame, „ich möchte mir gern erlauben, Ihrer Frau Mutter meinen Besuch abzustatten, ihr noch nachträglich persönlich für die freundliche Fürsorge zu danken, die sie für meinen Sohn während seines Berliner Aufenthalts gehabt hat.“

Thomaßine versicherte, daß ihre Mutter sich über das Kommen der Frau Regierungsrätin selbstverständlich sehr freuen würde. Dann machte Dda zum Aufbruch nach Hause. „Wir haben doch heute nachmittag unsere längst geplante Tour zum Leuchtturm vor, da müssen wir pünktlich sein . . .“

Malte fragte, ob er die Schwestern zum Leuchtturm begleiten dürfe, und man einigte sich darauf hin, daß er sich am Nachmittag in der Villa Mönk einfinden sollte.

Seine Mutter schüttelte ein bißchen mit dem Kopfe . . .

Wenn das nur nicht eine Gefahr für ihren Sohn geben würde . . . Die beiden hübschen Schwestern konnten einem Manne den Kopf warm machen.

Thomaßine aber hatte Frau von Holten auf den ersten Blick gefallen, während sie an Dda allerlei auszufragen fand. „Künstlerart“, dachte sie — aber gerade das wird so vielen Männern gefährlich. Besonders nachdem Malte die schweren Jahre mit der armen Ella hatte durchmachen müssen, würde er sicherlich viel leichter für den Zauber einer anderen Frau empfänglich sein. Schön war die arme Ella auch in ihren besten Tagen nicht gewesen, aber sanft und gut und geduldig. Ihr Gatte war ihr die Verbörperung alles irdischen Glückes gewesen — Malte hatte seiner Mutter wiederholt versichert, daß er nicht die Absicht habe, eine zweite Ehe zu schließen, aber man sagt ja so manches, und handelt nachher doch ganz anders.

Dda küßte die kleine Daisy zum Abschied.

„Komm mal mit Deinem Fräulein in unseren Garten, Du kleiner Schmetterling. Ich zeige Dir eine wunderschöne schwarze Raue, und vielleicht können wir auch bald Pfauen von den Bäumen schütteln.“

„Ich komme lieber mit meinem Papa,“ erwiderte Daisy. „Fräulein verbietet mir immer so viel.“

(Fortsetzung folgt.)

Volkschule u. gew. Berufsschule zu Nebra.

Der Unterricht der **Volkschule** beginnt am Dienstag, den 17. Oktober, und zwar für Klasse 1—6 um 8 Uhr vormittags,

7 9
Der "Konfirmandenunterricht" beginnt erst am Freitag, den 20. Oktober.

Der Unterricht der **gewerblichen Berufsschule** beginnt ebenfalls am Dienstag, den 17. Oktober, nachmittags 4 Uhr.

Nebra, den 12. Oktober 1922.

Sander, Rektor.

Wird veröffentlicht.

Der Magistrat. v. Koerber.

Betr. Trichinenschau in Reinsdorf.

Der Trichinenschauer **Karl Brieg** in Reinsdorf hat sein Amt als solcher niedergelegt. Bis zur Anstellung eines anderen Trichinenschauers übernimmt der Trichinenschauer **Robert Sachse, Weißenschirnbach** den Bezirk Reinsdorf.

Quersfurt, den 6. Oktober 1922.

Der Landrat.

Campagnebeginn

Dienstag, den 17. Oktober, früh 6 Uhr.

Zuckerfabrik Bixenburg.

Nebraer Lichtspiele

Preussischer Hof.

Sonntag, d. 15. Okt., abends 8 Uhr:

Dämonische Treue.

Ein Abenteuerfilm in 6 Akten.

Ferner: das zeltige Beiprogramm

Blanschützen.

Montag, 16. Oktober, abends 8 Uhr:

Seepiraten

In der Hauptrolle: **Eddie Polo.**

3. Episode: Opfer der Piraten.

Comie ein interess. Beiprogramm.

Es laden freundlich ein

Die Befiger.

Brotmarken-Ausgabe

Montag, den 16. Okt. 1922, vorm. 9 bis 10 Uhr im Preuß. Hof geg. Vorlegung d. Brotkarte.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß Brotmarken nur auf Brotkarten m. Verlängerungsvermerk verabf. werden.

Nebra, 10. Okt. 1922.

Der Magistrat.
v. Koerber.

Hochfeiner neuer Sauer Kohl

traf wieder ein.

Wwe. Meitz.

Kaufe alle Sorten

Felle.

Zahle die

höchst. Tagespreise!

August Müller,

Reinsdorfer Straße 6.

Glaser-Kiefer

empfehlen preiswert

Thüringer Holzwerke, Kogleben a. Unstr.

Sofort lieferbar:

Dreschmaschinen

von 10—25 Zentner Stundenleistung

Motor-Lokomobilen

für flüssige Brennstoffe, von 8—15 PS.

Verzinkte Jauche- und Wasser-Fässer

von 400—1500 l Inhalt.

Ryffhäuserhütte, Artern 53 (Pr. Sa.)

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen

Sandkraftwerke

Leipzig, Ranstädter Steinweg 28/32.

Installationsbüro

Naumburg

Große Marienstr. 39 · Fernruf 345

Bei **Rheumatismus, Gicht, Gliederreißer**, Steifheit der Gelenke, Gliederlähmung gebrauche man **Dracels Rosenstengelspiritus**. Als Einreibungs- und Massagemittel von alterher angewandt. Flasche M. 21,50. Versand: **Grüne Apotheke, Erfurt 77.**

Blütchen

Milchesser, Pusteln, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der edlen

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Rodeheul**
zu hab. i. d. Apoth., Drog. u. Parfümerien.

Wunderbar ist die Wirkung!

von Dr. Buleb's extra starken **Arnika-Franzbranntwein**. Bei Haarausfall, Haarspalte, ebenso bei Gicht, Rheumatismus, Hexenschuss, auch bei Nervosität, Nervenschwäche ein beliebtes Hausmittel. Zu haben bei **Walter Gutsmuths, Adler-Drogerie, Nebra.**

Bruchkranke

können auch ohne Operation und Berufsstörung geheilt werden.

Nächste Sprechstunde in

Weißentfels, Hotel „Zum Schützen“
Nikolalstr. 4

am 18. Oktober, von 9—1 Uhr.

Dr. med. Jacobs, Arzt.

Spezialist für Bruchleiden

Berlin SW. 50, Rankestrasse 33
(bisher Dr. Labs).

Das neue Weinbuch

zur Bereitung edler echter Weine, veredelter Frucht- u. Schaumweine im Haushalt durch Zusatz von **Weinhefe.**

Vorrätig in der

Sauerfchen Buchhandlung.

Nebraer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 30.— M.

Zeitung für Stadt und Land

Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Melz, Markt 34/35
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rossk.

Anzeigen kosten pro Millimeter Raum a 36 Millimeter Breite 1.50 M., im Reklameteil 1 Millimeter Raum 90 Millim breit 6 M. Anstuferteilung 2.— M.

Schriftleitung: Wilh. Sauer, Rossleben — Fernruf: Amt-Rossleben 21

Sonnabend, den 14. Oktober 1922

Depeschen: Anzeiger Rossleben 35. Jahrg.

N. 82

Politische Nachrichten.

Regimentsfeiern wieder gestattet. Der preussische Minister hat, wie die Pol. Parl. Nachr. hören, die Veranstaltung von Regimentsfeiern in beschränktem Umfange wieder zugelassen. Allerdings sind die Ortspolizeibehörden angewiesen worden, diese Veranstaltungen zu überwachen. Genehmigt worden sind auch die militärischen Beerdigungen von Mitgliedern solcher Vereine sowie Gedenkfeiern von Denkmalern für die Gefallenen.

Der Dollar über 3000. Der Sturz der Mark, der sich neuerdings in rapiden Sprüngen vollzieht, scheint unaufhaltsam. Jeder Tag bringt jetzt einen neuen Rekordtiefstand. In Berlin notierte der Dollar bereits teilweise über 3000. Am Effektenmarkt liegt der Nachdruck auf denjenigen Unternehmungen, deren Geschäfte im Ausland vor sich gehen, insbesondere auf Petroleum.

Abstempelung des Papiergeldes? Wie uns mitgeteilt wird, kurzieren in Berliner Finanzkreisen bestimmte Gerüchte, wonach die Abstempelung des Papiergeldes bei der gegenwärtigen Stockung aller Zahlungsmittel infolge unverantwortlicher Geldhamsterei binnen kurzem unvermeidlich sein wird.

Vom Rathenau-Prozess. Nachdem auch sämtliche Zeugnisaussagen zu Ende geführt sind, hat der Oberreichsanwalt nach zweieinhalbständiger Strafanträge gestellt:

Für Ernst Werner Tschow wegen Strafe und dauernder Ehrverlust, für Jugendliche wegen Beihilfe vier Jahrgangstrafen, sechs Monate im ganzen und Gefängnis. Für Günther wegen sechs Jahre und drei Monate Zuchthausverlust. Salomon wegen Beihilfe niedrig fünf Jahre Zuchthaus, alle Luft. Ilsemann vier Jahre neun Monate Ehrverlust, Schütt und Diehl fünf Jahre Gefängnis, Steinbeck drei Jahre Zuchthausverlust. Tilleffen und Plaash für Voss Freisprechung.

Die Angeklagten hörten die Anträge sie waren wohl darauf gefaßt. Der hat übrigens nachher noch das Geständnis von Kern, der das Haupt der Verschwörung — unter Todesdrohung — zur Autos gezwungen worden sei.

Litau. In dem jungen russischen ist am 1. Oktober die neue Währung dem Verkehr übergeben worden.

groß, daß seine Parität gleich über 5. Okt. notierte die Komnoer Börse London = 46,5 L. und Berlin 1. Am 6. Okt. zahlte man für den Rubel

Rußland. Moskau. Auf Verjet-Gerichtshofes sind sämtliche Mitgliedschaften der allrussischen Gewerkschaften

Orient. Die Konferenz zwischen Enteneemächte, der Türkei und Griechenland durch Unterzeichnung eines Abkommens beendet worden. Die ganzen Linie Sieger. (Wenn es ihr

land mit den 14 Wilsonschen Punkten.) Die Nachricht von der Unterzeichnung der Militärkonvention von Mudania hat sich in Konstantinopel wie ein Lauffeuer verbreitet. Die Bevölkerung hat sich um die Sonderausgaben der Zeitungen gerissen. Zahlreiche Gruppen türkischer Nationalitäten haben sich gebildet, die die Wablung feuchtig besprochen haben. Alle Häuser sind sofort beslaggt worden.

Aus der Umgegend.

Nebra, 14. Oktober.

— Wer macht's nach? Wie aus der Bekanntmachung des Magistrats in letzter Nummer hervorgeht, hat Herr Kammerherr von Sellborff in hochherziger Weise der Stadt auch in diesem Jahre 400 Zentner Kartoffeln zum geringen Preise von 150 M. pro Zentner zur Verteilung an Minderebemittelte überlassen. Es verdient dies besonders anerkannt zu werden, zumal in vielen Orten die heimische Bevölkerung nur schwer, trotz der guten Ernte, in der Lage ist, ihren Kartoffelbedarf zu decken, weil die Arbeiter dieselben zurückhalten in der Hoffnung, im Frühjahr dafür viel höhere Preise zu erzielen.

— Unser Kino wird am Sonntag und Montag spielen und jeden Tag mit einem neuen, guten Programm aufwarten. Am Montag findet der große Film: „See-

Die Spannung des Publikums, die der Film so vortrefflich ist eine ungeheuerere.

der in heutiger Nummer entdes Versorgungsamtes Raumtag am Mittwoch, 18. Oktober, 1/2 Uhr im „Thüringer Hof“ in

. Okt. ab noch Anspruch auf rüfung, vom 16. d. Mts. ab hat jeder, der unter 30000 rferneuert hat. Für jedes uneb werden 15000 Mark veranfamille kann also Brotmarken er im Vorjahre 90000 Mark

Bezirksausschuß hat für unseren zeit für Rehtälber sowie für auf das ganze Jahr 1922 an-

ont und Lombartzinsfuß der bermalige Erhöhung erfahren. gesetzt worden, letzterer beträgt

Die Reichsdruckerei wird neue M. an die Postanstalten ver-

eltene Fall, daß zwei Paare, die nem Tage begingen, jetzt nach re Chejubiläum begehen können, u verzeichnen gewesen. Wilhelm Bege hatten eben den bunten im Feldzug 1870/71 getragen er friedlichen Arbeit zurückgekehrt,

